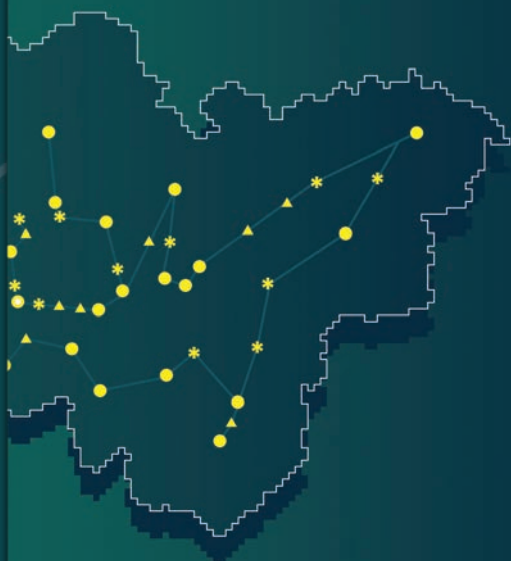


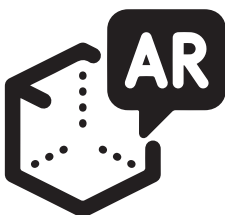
Route Industriekultur

- das Ruhrgebiet in erweiterter Realität -

route·industriekultur·



AR APP AUSLÖSERDOKUMENTE



Grußwort

Augmented reality trifft Industriekultur: Schülerinnen und Schüler der Martin-Luther-Schule in Hamm haben dieses innovative Projekt in ihrer Heimat Ruhrgebiet verwirklicht. Die jungen Macherinnen und Macher wachsen in einer Zeit heran, in der sich die einstige Bergbauregion längst zu einer Wissens- und Dienstleistungsmetropole entwickelt hat. Doch die Städte an Emscher und Ruhr wurden von Kohle und Stahl geprägt, und daran erinnern bis heute weithin sichtbare Landmarken wie Fördertürme, Schornsteine und Halden.

Auf der Route der Industriekultur des Regionalverbands Ruhr kann man diese Zeugnisse der Montangeschichte ganz real besichtigen – und mit der App des Schulprojekts aus Hamm auch virtuell. Zechen und Hochöfen, Landschaften und historische Siedlungen bilden im Video und als 3D-Objekte eine „erweiterte Realität“.

Hier haben engagierte Jugendliche ihre Heimat erforscht und Traditionen nach vorn entwickelt. Mit der digitalen Technologie der Gegenwart und Zukunft sorgen sie dafür, dass die Vergangenheit erfahrbar bleibt. Dabei haben sie ihre Talente eingesetzt, ihren Teamgeist gestärkt und viel dazu gelernt. Es handelt sich also um ein beispielhaftes und überzeugendes Heimat-Projekt, das wir mit unserem Heimat-Förderprogramm „Wir fördern, was Menschen verbindet“ sehr gerne finanziell unterstützt haben.

Ich wünsche der App viele interessierte Nutzerinnen und Nutzer und den Projektbeteiligten weitere zukunftsweisende Ideen und viel kreative Energie für deren Umsetzung.



Ina Scharrenbach
- Schirmherrin -

Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen





DIE IDEE ZUR APP



route-industriek

Die Idee eine App zur Route der Industriekultur zu entwickeln, entstand auf Grundlage unserer ersten augmented reality App, der MLS Geschichtspfad. Ausgehend von einem Projekt mit dem örtlichen Knappenverein hatten wir nach dem Aufstellen von 18 Infotafel rund um die ehemalige Zeche Sachsen in Hamm die Idee, eine App zu entwickeln, so dass auch Menschen mit einem Handicap daran teilhaben können. Entstanden ist dann eine augmented reality App für Menschen mit einer Sehbeeinträchtigung. Hier können die Nutzer sich die Texte automatisiert vorlesen lassen.

Nach dem Projekt wollten wir die Industriekultur im Ruhrgebiet näher kennenlernen und die Ankerpunkte der Route besuchen. Dies brachte uns auf eine neue App Idee - die Entwicklung einer augmented reality App zur Route Industriekultur, die analog und digital verbindet. Durch das Scannen der analogen Seite (sog. Triggerpunkte) aus dieser Broschüre aktiviert sich die App und es werden digitale Inhalte in erweiterter Realität gezeigt.

Mit dem neuen Konzept haben wir uns auf die Suche nach Förderern begeben. Als erstes sagte uns die Deutsche Stiftung Denkmalschutz zu. Aufgrund des Inklusionsgedankens der App unterstütze uns auch das Amt für soziale Integration der Stadt Hamm. Den größten Anteil an der Fördersumme übernahm allerdings das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des

MARTIN-LUTHER-SCHULE



Landes Nordrhein-Westfalen. Hierzu übernahm Ministerin Ina Scharrenbach die Schirmherrschaft des Projektes. Inhaltlich kooperierten wir mit dem Regionalverband Ruhr, hier beruht diese Broschüre z.B. auf deren Quellen.

Am 1. Oktober 2020 war es dann soweit. Wir durften offiziell loslegen. In erster Instanz war das Projekt auf den 10. Jahrgang der Schule aufgelegt. Jedoch zeigte sich, dass es zu viele Exkursionstage werden würden und damit zu viel Unterricht ausfallen würde. Wir beschlossen das Projekt auf die ganze Schule umzulegen, so dass alle Jahrgänge daran teilhaben können. Pädagogisch passgenau zu den Ankerpunkten haben Kleingruppen die jeweiligen Ankerpunkte

besichtigt, fotografiert und gefilmt. Hier nochmal der besondere Dank an die Ankerpunkte, die uns unterstützt und vieles zusätzliche ermöglicht haben. Den Schnitt der Filme übernahm wiederum der 10. Jahrgang. Diese hatten auch über Videokonferenzen, auf Englisch, ständigen Kontakt zu unserem Projektpartner in London. Das Projekt zeigt wie ganzheitliches Lernen idealerweise funktionieren kann. Also nicht nur Digitalisierung bzw. Digitale Bildung, sondern auch Videokonferenzen in Englisch, Filmbildung in Kunst, Geschichtsunterricht Vorort, Marketingstrategien in Wirtschaft, Kalkulationen in Mathematik, Organisation und Projektdokumentation in Deutsch sowie ständige Flexibilität und Mobilität.

Am Ende war es ein internationales Projekt mit 26 besuchten Ankerpunkten, fast 2500 Fahrkilometer durch das Ruhrgebiet, 15 Tagesexkursionen, 100 involvierten Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrern und unzähligen Wochenendstunden zusätzlicher Arbeit... doch es hat sich gelohnt... denn Heimat verbindet.

ANKERPUNKTKARTE



1-Unesco-Welterbe Zollverein

2-Jahrhunderthalle Bochum

3-Deutsches Bergbau-Museum Bochum

4-Umspannwerk Recklinghausen

5-Zeche Ewald

6-Chemiepark Marl

7-Schiffshebewerk Henrichenburg

8-Zeche Zollern

9-Kokerei Hansa

10-Dasa Arbeitswelt Ausstellung

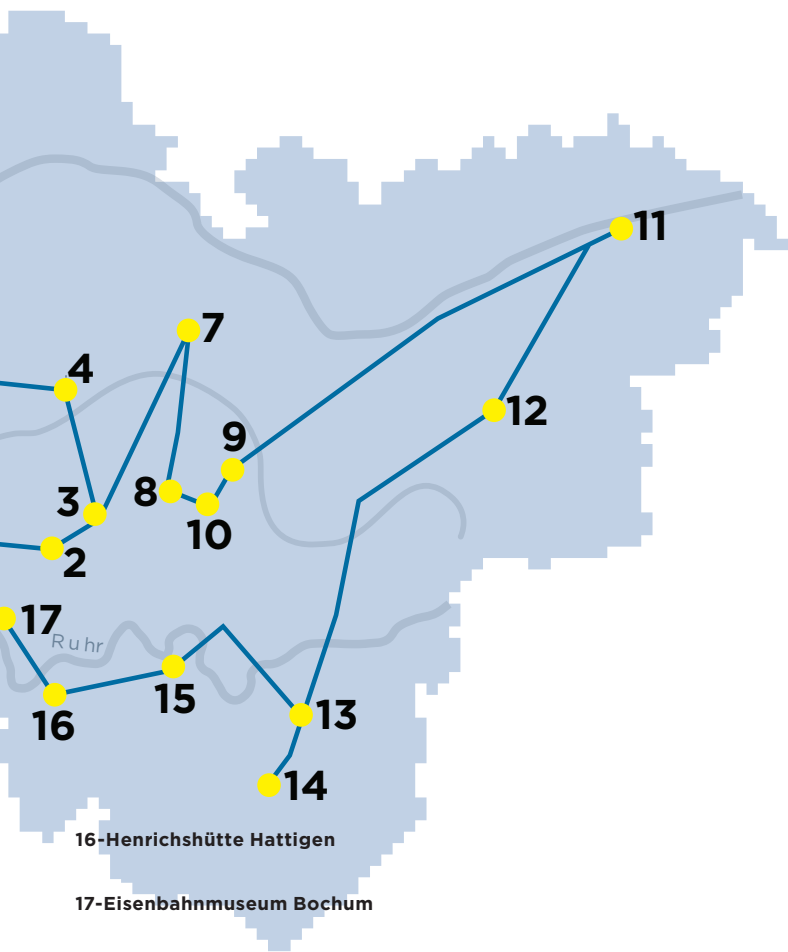
11-Maximilianpark

12-Lindenbrauerei

13-Hohenhof

14-Freilichtmuseum Hagen

15-Zeche Nachtigal und Das Muttental



16-Henrichshütte Hattigen

17-Eisenbahnmuseum Bochum

18-Villa Hügel

19-Aquarius Wassermuseum

20-Innenhafen Duisburg

21-Museum Der Deutschen
Binnenschifffahrt

22-Landschaftspark Duisburg-Nord

23-LVR-Industriemuseum

24-Gasometer Oberhausen

25-Nordsternpark

26-St. Antony Hütte

INHALT

UNESCO-WELTERBE ZOLLVEREIN	10
JAHRHUNDERTHALLE BOCHUM	11
DEUTSCHES BERGBAU-MUSEUM BOCHUM	16
UMSPANNWERK RECKLINGHAUSEN	17
ZECHE EWALD	22
CHEMIEPARK MARL	23
SCHIFFSHEBEWERK HENRICHENBURG	28
ZECHE ZOLLERN	29
KOKEREI HANSA	34
DASA ARBEITSWELT AUSTELLUNG	35
MAXIMILIANPARK	40
LINDENBRAUEREI	41
HOHENHOF	46

INHALT

FREILICHTMUSEUM HAGEN	47
ZECHE NACHTIGALL UND DAS MUTTENTAL	52
HENRICHSHÜTTE HATTINGEN	53
EISENBAHMUSEUM BOCHUM	58
VILLA HÜGEL	59
AQUARIUS WASSERMUSEUM	64
INNENHAFEN DUISBURG	65
MUSEUM DER DEUTSCHEN BINNENSCHIFFFAHRT	70
LANDSCHAFTSPARK DUISBURG-NORD	71
LVR-INDUSTRIEMUSEUM	76
GASOMETER OBERHAUSEN	77
NORDSTRENPARK	82
ST. ANTONY HÜTTE	83

UNESCO-WELTERBE ZOLLVEREIN



Ein Welterbe für die ganze Region

Das UNESCO-Welterbe Zollverein ist Symbol für den Strukturwandel in der Metropole Ruhr. Das 100 Hektar große Gelände bietet der Kultur ebenso Raum wie abwechslungsreichen Freizeitaktivitäten. Zollverein ist Heimat des Choreographischen Zentrums NRW – PACT Zollverein und Standort der Folkwang Universität der Künste. Das Denkmal selbst erzählt von der Bergbauergangenheit des Ruhrgebiets.

Die Namen Schupp und Kremmer sind untrennbar mit dem Mythos Zollverein verbunden: Das Architekten-Duo entwarf die Zentralschachanlage XII mit dem markanten Doppelbock-Fördergerüst, die 1932 den Betrieb aufnahm. 1986 schloss die Zeche, 1993 erloschen die Öfen der Kokerei. In den 1990er-

Jahren wurde Zollverein zum Vorzeige-Projekt der Internationalen Bauausstellung (IBA) Emscher Park; 2001 folgte die Auszeichnung als UNESCO-Welterbe.

Führungen, Konzerte, Ausstellungen, Theater und Festivals, preisgekröntes Design im Red Dot Design Museum, Sommer-Spaß im Werksschwimmbad, Winter-Vergnügen auf der ungewöhnlichsten Eisbahn der Welt am Fuß der Koksöfen: Das Zollverein-Programm ist unverwechselbar. Mit dem Zollverein Park, mit Rad-, Jogging- und Walkingstrecken, findet auch das Thema Industrienatur auf vielfältige Weise Beachtung.

JAHRHUNDERTHALLE BOCHUM

Industrie-Kathedrale der Kultur

Industriedenkmal und eindrucksvolles Festspielhaus in einem: Die Jahrhunderthalle Bochum ist Schauplatz unter anderem des jährlichen „Fahrradsommers der Industriekultur“, der Show „Urbanatix“, des „Historischen Jahrmarkts“ und des „EisSalon Ruhr“. Sie ist zudem zentrale Spielstätte des renommierten Musik- und Theaterfestivals „Ruhrtiennale“ und weiterer Konzertveranstaltungen und Messen.

Das imposante Gebäude wurde 1902 als Ausstellungshalle des Bochumer Vereins für die Düsseldorfer Gewerbeausstellung gebaut und anschließend als Gaskraftzentrale im Bochumer Gusstahlwerk genutzt. Die luftige Stahlkonstruktion und die Weite des Raumes ist bis

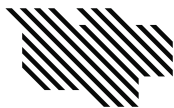
heute atemberaubend und ein Beleg für damalige Ingenieurskunst, als technische Hilfsmittel nur begrenzt zur Verfügung standen.

Vor Ort bieten sich vielfältige Freizeitmöglichkeiten: etwa Stirnlampenführungen in die Katakomben der Halle oder Fahrradausflüge in und um den nahen Westpark. Auf dem Geschichtspfad Westpark, einem Rundweg über acht Stationen, wird zudem der ehemalige Bochumer Verein mit seinen Produktionsanlagen erfahrbar. Das Pumpenhaus auf der Rückseite der Jahrhunderthalle bietet neben einem Besucherzentrum mit Revier-Shop, Touristinfo und Radmietservice auch eine eigene Gastronomie.





UNESCO-WELTERBE ZOLLVEREIN



SEITE AR AKTIVIERT
BITTE SCANNEN SIE DIESE SEITE
FÜR WEITERE INFORMATIONEN



UNESCO WORLD HERITAGE SITE
ZOLLVEREIN

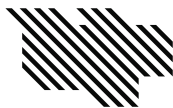


AR ENABLED PAGE

PLEASE SCAN THIS PAGE FOR MORE INFO



JAHRHUNDERTHALLE BOCHUM



SEITE AR AKTIVIERT
BITTE SCANNEN SIE DIESE SEITE
FÜR WEITERE INFORMATIONEN



BOCHUM HALL OF THE CENTURY



AR ENABLED PAGE

PLEASE SCAN THIS PAGE FOR MORE INFO

DEUTSCHES BERGBAU-MUSEUM BOCHUM

Das größte Bergbau- Museum der Welt

Als größtes Museum seiner Art weltweit und zugleich deutsches Forschungsmuseum der Leibniz-Gesellschaft für Georessourcen liefert das Deutsche Bergbau-Museum Bochum (DBM) mit seinen umfangreichen montan-historischen Sammlungen eine eindrucksvolle Übersicht über die globale Bergbaugeschichte. In 20 Metern Tiefe etwa vermittelt das Anschauungsbergwerk mit Originalmaschinen realistische Einblicke in den Steinkohlen- und Eisenerzbergbau. Seit Ende 2018 präsentiert das DBM zum Ende des Steinkohlenbergbaus im Ruhrgebiet bereits einen Teil seiner neuen Dauerausstellung. Zeitgleich ist das DBM aber auch 2019 weiterhin ein Museum im Umbau und Wandel.

Die Idee zu einem Bergbau-Museum kam in Bochum bereits in den 1920er-Jahren auf. Realisiert wurden die Pläne schließlich vom renommierten Industriearchitekten Fritz Schupp. Sein weithin sichtbares Wahrzeichen, das Fördergerüst der ehemaligen Zeche Germania Dortmund, erhielt das Museum 1973.

Tief hinunter ins Anschauungsbergwerk mit seinem Streckennetz von gut einem Kilometer Länge oder hoch hinauf auf die Bucherplattform des Fördergerüsts: Packende Erlebnisse sind im DBM Prinzip. Seit 2014 erleben Besucher dank Seilfahrtsimulator zudem hautnah die perfekte Illusion einer Förderkorb-Fahrt.



UMSPANNWERK RECKLINGHAUSEN

Ein Museum unter Strom

„Elektrizität in jedem Gerät“. Was vor 90 Jahren als ambitioniertes Werbeversprechen galt, ist heute längst Lebensalltag. Die rasante Geschichte dazu erläutert das Museum Strom und Leben im denkmalgeschützten Umspannwerk Recklinghausen.

„Ein Meisterwerk zeitgemäßer Baukunst“, so nannte die Recklinghäuser Zeitung im Februar 1928 das neue Umspannwerk im Süden der Stadt. Insgesamt entstanden sechs Gebäude, deren Bauweise damaligen Vorstellungen moderner Industriearchitektur entsprach: Aus dem Baukörper war die Systematik der Arbeitsabläufe von außen erkennbar. Nach diversen Umbauten wurde zwischen 1991

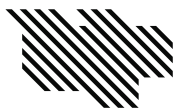
und 1994 die historische Gebäudesubstanz wieder hergestellt und eine moderne 110-kV-Anlage eingebaut.

Heute erleben Besucher dort eine einmalige Kombination aus Baudenkmal, moderner Betriebsstätte und Lernort. Das Museum Strom und Leben vereint auf über 2500 Quadratmetern unter anderem eine Dampfmaschine, historische Elektrofahrzeuge, eine riesige Plasmakugel, eine über 100 Jahre alte Straßenbahn sowie schon historische Videospiele wie „Tetris“ und „Pacman“. Dass viele Exponate angefasst und ausprobiert werden können, ist ebenso Teil des Konzepts wie Experimente zur Stromerzeugung und Hochspannungsvorfürungen.





DEUTSCHES BERGBAU-MUSEUM BOCHUM



SEITE AR AKTIVIERT
BITTE SCANNEN SIE DIESE SEITE
FÜR WEITERE INFORMATIONEN



GERMAN MINING MUSEUM BOCHUM

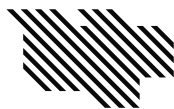


AR ENABLED PAGE

PLEASE SCAN THIS PAGE FOR MORE INFO



UMSPANNWERK RECKLINGHAUSEN



SEITE AR AKTIVIERT
BITTE SCANNEN SIE DIESE SEITE
FÜR WEITERE INFORMATIONEN



SUBSTATION RECKLINGHAUSEN



AR ENABLED PAGE

PLEASE SCAN THIS PAGE FOR MORE INFO

ZECH EEWALD

Neue Horizonte: Tradition trifft Zukunft

Eingebettet in den Landschaftspark Hoheward mit der größten Haldenlandschaft Europas ist die Zeche Ewald eines der nachhaltigsten Beispiele für den Strukturwandel im Ruhrgebiet.

Die Anfänge 1871 waren mühsam, doch sollte sich Ewald nach dem Zweiten Weltkrieg zur produktivsten Zeche des Ruhrgebiets entwickeln mit zeitweise 4000 Bergleuten in Arbeit. Die markante Zechenarchitektur aus drei Epochen – der Malakowturm (1888), Schacht 2 mit Schachthalle (1928) und das Doppelstrebengerüst des Zollverein-Architekten Fritz Schupp über dem Zentralschacht 7 (1955) – prägen die Region bis

heute. Bereits zwei Jahre nach Ende der Kohleförderung entstanden 2002 am „Zukunftsstandort Ewald“ die ersten Arbeitsplätze internationaler Firmen sowie des Wasserstoff-Kompetenzzentrums.

Besucher finden in der Lohn- und Lichthalle mit dem RVR-Besucherzentrum Hoheward einen der zentralen Informationsorte der Metropole Ruhr. Die Erlebnisausstellung „NEUE HORIZONTE – Auf den Spuren der Zeit“ verknüpft an 30 Stationen die Themen Zeitbestimmung, Himmelszyklen und Horizont-astronomie. Dies setzt sich mit dem Horizontobservatorium und der monumentalen Sonnenuhr auf der Halde Hoheward eindrucksvoll fort.



CHEMIEPARK MARL



Gigantischer Chemiebaukasten

Der Chemiepark Marl ist einer der größten Chemiestandorte Deutschlands – und der einzige aktive Ankerpunkt der Route der Industriekultur. Ein „Chemiebaukasten“ von enormen Ausmaßen, von dem aus jährlich mehr als vier Millionen Tonnen Produkte ihre Reise in die Welt antreten.

Gegründet wurde der Standort 1938. Der Auftrag der Chemischen Werke Hüls GmbH: die Herstellung des für die Reifenproduktion wichtigen Rohstoffs Buna, ein synthetischer Kautschuk. Die Kriegsjahre allerdings brachten die Produktion beinahe vollständig zum Erliegen; erst in der Zeit des Wirtschafts-

wunders nahm auch die Erfolgsgeschichte des Marler Werkes wieder Fahrt auf. Seit 2007 gehört der Chemiepark zum Industriekonzern Evonik, einem weltweit führenden Unternehmens der Spezialchemie.

Einblicke in die Welt der Chemie ermöglichen mehrmals wöchentlich anderthalbstündige Werksführungen per Bus. Das Informations-Centrum (IC) am historischen Feierabendhaus beleuchtet in einer Ausstellung Geschichte und Gegenwart des Chemiestandortes. Von der neunten Etage des Hochhauses auf dem Gelände bietet sich zudem ein überwältigender Ausblick auf den gigantischen „Chemiebaukasten“



ZECHE EWALD



SEITE AR AKTIVIERT
BITTE SCANNEN SIE DIESE SEITE
FÜR WEITERE INFORMATIONEN



EWALD COLLIERY

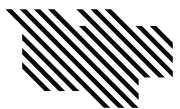


AR ENABLED PAGE

PLEASE SCAN THIS PAGE FOR MORE INFO



CHEMIEPARK MARL



SEITE AR AKTIVIERT
BITTE SCANNEN SIE DIESE SEITE
FÜR WEITERE INFORMATIONEN



CHEMICAL INDUSTRY ESTATE



AR ENABLED PAGE

PLEASE SCAN THIS PAGE FOR MORE INFO

SCHIFFSHEBEWERK HENRICHENBURG

Eine technische Sensation

Es ist das größte Bauwerk am Dortmund-Ems-Kanal und reiht sich nahtlos in die Riege außergewöhnlicher Museen in der Metropole Ruhr ein: Das Schiffshebewerk Henrichenburg begeistert die Menschen – schon bei seiner Eröffnung vor beinahe 120 Jahren ebenso wie heute, bald ein halbes Jahrhundert nach Stilllegung der Anlage. Seit 1992 bietet das Schiffshebewerk als LWL-Industriemuseum eine umfassende Übersicht über die Geschichte der Binnenschifffahrt.

Das Mehrschwimmer-Hebewerk in Henrichenburg galt mit einer Hebeleistung von stolzen 14 Metern zu seiner Zeit als technische Sensation. 1899 weihte Kaiser Wilhelm II. das Werk und

einen ersten Binnenschiffahrtsweg von den Seehäfen ins Ruhrgebiet ein: den Dortmund-Ems-Kanal. Mit 17 Kanalstufen und insgesamt rund 70 zu überwindenden Höhenmetern vom Revier bis zur Nordsee eine Herausforderung für die Ingenieure.

Eine Ausstellung auf dem Binnenschiff „Franz Christian“ gewährt Einblicke in Leben und Arbeit an Bord. Anschauliche Modelle machen die Funktionsweise des Hebewerks auch Kindern verständlich. Ein Wasserspielplatz sorgt für Spaß und Bewegung. Der WDR hat das Schiffshebewerk Henrichenburg 2012 zum beliebtesten Industriedenkmal in Nordrhein-Westfalen gekürt.



ZECHE ZOLLERN

Zeche mit Stil

„Schloss der Arbeit“ nannten Zeitgenossen die wohl schönste Zeche des Ruhrgebiets. Doch Zollern ist mehr als prunkvolle Backsteinfassaden und opulente Giebel: Als erstes Industriebauwerk in Deutschland wurde die Maschinenhalle der Zeche mit ihrem eindrucksvollen Jugendstilportal 1969 unter Denkmalschutz gestellt. Ein Akt, der ein grundsätzliches Umdenken im Umgang mit dem industriellen Erbe des Ruhrgebiets einläutete. Eine umfangreiche Dauerausstellung informiert hier heute über Geschichte, Technik und Menschen im Bergbau.

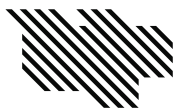
Die erste Kohle wurde auf Zeche Zollern II/IV im Jahr 1902 zu Tage gefördert. Die Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft als Eigentümerin hatte den renommierten Architekten Paul Knobbe mit der Planung der Anlage als repräsentative „Musterzeche“ beauftragt. Die planvolle Gebäudeanordnung diente aber auch der Optimierung der Arbeitsabläufe.

Die Zeche ist als regelmäßiger Veranstaltungsort für Ausstellungen, Kulturevents und Feste in der Region etabliert. „Berglehrling Franz“ führt Kinder auf einem eigenen Pfad durch das Museum; Besucher finden im ehemaligen Pferdestall zudem eine Gastronomie vor.





SCHIFFSHEBEWERK HENRICHENBURG



SEITE AR AKTIVIERT
BITTE SCANNEN SIE DIESE SEITE
FÜR WEITERE INFORMATIONEN



HENRICHENBURG SHIP LIFT

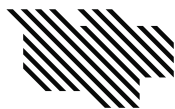


AR ENABLED PAGE

PLEASE SCAN THIS PAGE FOR MORE INFO



ZECHEN ZOLLERN



SEITE AR AKTIVIERT
BITTE SCANNEN SIE DIESE SEITE
FÜR WEITERE INFORMATIONEN



ZOLLERN COLLIERY



AR ENABLED PAGE

PLEASE SCAN THIS PAGE FOR MORE INFO

KOKEREI HANSA



Die letzte ihrer Art im Ruhrgebiet

17 Kokereien entstanden während des Rationalisierungsschubs in den 1920er-Jahren im Ruhrgebiet – die Zentralkokerei Hansa ist als einzige noch erhalten. Als „begehbare Großskulptur“ ist die Anlage, die sich in Obhut der Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur befindet, ein anschauliches Beispiel für die einst immense Bedeutung der Schwerindustrie in der Region.

Hansa, 1928 in Betrieb genommen, war Teil eines Produktionsverbundes der Dortmunder Montanindustrie. Die Kokerei bezog die Steinkohle von den benachbarten Zechen und verarbeitete diesen Rohstoff zu Hüttenkoks, mit dem die Hochöfen der Dortmunder Union,

später auch das Werk Phönix in Dortmund-Hörde beliefert wurden.

Der Erlebnispfad „Natur und Technik“ stellt einen Besuch der Kokerei heute unter ein ganz spezielles Thema. Der Weg führt etwa zur imposanten Kompressorenhalle – ohne Zweifel eines der bedeutenden Technikerlebnisse in Europa. Und auch das in der „Wassergestalt Hansa“ inszenierte Regenwassertrennsystem der Anlage sorgt für außergewöhnliche Einblicke. Hansa ist zudem regelmäßig Schauplatz kultureller Veranstaltungen und Ausstellungen.

DASA ARBEITSWELT AUSSTELLUNG

Arbeit als Abenteuer

Spannend inszeniert und innovativ gestaltet: Die DASA Arbeitswelt Ausstellung ist eine preisgekrönte Erlebnisausstellung, die sich einem hochkomplexen Thema auf ungewöhnliche Weise nähert – der Beziehung zwischen Mensch, Arbeit und Technik.

Kein Thema ausschließlich der modernen Arbeitswelt: 1883 eröffnete Kronprinz Friedrich Wilhelm in Berlin die „Allgemeine Deutsche Ausstellung auf dem Gebiet der Hygiene und des Rettungswesens“. Dem Bereich Arbeitsschutz wurde dort gleich eine komplette Abteilung zugewiesen. Ein Publikumserfolg – und fortan ein entscheidendes Thema auf der Agenda der

Ausstellungshäuser. Die DASA Dortmund nahm 1993 die Arbeit auf und präsentiert sich seit dem Jahr 2000 komplett in zwölf Ausstellungseinheiten.

Die Arbeitswelten von gestern, heute und morgen erleben Besucher multimedial, etwa am Flug- oder Lkw-Simulator, aber auch „handfest“: als Baggerfahrer, im Trainingsgerät aus der Weltraumforschung oder im „DASA-Drom“, das mitten durch ein Warenlager führt. Außergewöhnliche Wechselausstellungen, die sich Künstlicher Intelligenz ebenso annehmen wie Naturkatastrophen, sorgen regelmäßig für Zuschauerrekorde.





KOKEREI HANSA



SEITE AR AKTIVIERT
BITTE SCANNEN SIE DIESE SEITE
FÜR WEITERE INFORMATIONEN



HANSA COKING PLANT

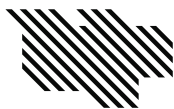


AR ENABLED PAGE

PLEASE SCAN THIS PAGE FOR MORE INFO



DASA ARBEITSWELT AUSSTELLUNG



SEITE AR AKTIVIERT
BITTE SCANNEN SIE DIESE SEITE
FÜR WEITERE INFORMATIONEN



DASA WORKING WORLD EXHIBITION



AR ENABLED PAGE

PLEASE SCAN THIS PAGE FOR MORE INFO

MAXIMILIANPARK

Eine Zeche mit dem größten Glaselefanten der Welt

Der Zechenstaub hat sich längst gelegt, doch die Vergangenheit ist immer noch präsent: Der Maximilianpark ist das erste renaturierte Zechengelände in Deutschland. Als einer der beliebtesten Freizeitparks der Region setzt die Anlage vor allem „tierische“ Akzente: mit dem größten Glaselefanten der Welt und dem schönsten Schmetterlingshaus Nordrhein-Westfalens.

Reichhaltige Fettkohlevorkommen begründeten 1902 die Abteufarbeiten auf der Zeche Maximilian. Deren weitere Geschichte jedoch ist von teils folgenschweren Gas- und Wassereintrüben gekennzeichnet. Bereits 1943 kam das endgültige Aus. Der „Dornröschenschlaf“ endete erst 1981 mit den Vor-

bereitungen für die erste Landesgartenschau Nordrhein-Westfalens und der Integration der alten Gebäude in die neu gestaltete Landschaft. Das wohl eindrucksvollste Beispiel: die zu einer begehbaren Plastik umgestaltete ehemaligen Kohlenwäsche – der Glaselefant.

Zu seinen Füßen bietet der Park farbenfrohe Stauden- und Gräserpflanzungen des international renommierten Gartenarchitekten Piet Oudolf. Das ganze Jahr über findet unter freiem Himmel oder in den Hallen des Zechengeländes ein vielfältiges Kultur-, Ausstellungs- und Unterhaltungsprogramm für Erwachsene und Kinder statt. Im Rahmen des jährlichen „Herbstleuchters“ werden Elefant und Gelände zudem eindrucksvoll illuminiert.



LINDENBRAUEREI



Lichtkunst, Kultur und Bildung

Die Lindenbrauerei zählt zu den traditionsreichsten Braustätten des Reviers und ist heute ein pulsierendes Kultur- und Bildungszentrum mit dem Zentrum für Information und Bildung (zib), dem Kultur- und Kommunikationszentrum Lindenbrauerei e. V., dem freien Theater „Narrenschiff“, der Werkstatt im Kreis Unna sowie dem Gesundheitshaus des Kreises Unna. Internationales Renommee genießt das in den Kühlgewölben beheimatete Zentrum für Internationale Lichtkunst Unna mit Werken u. a. von James Turrell, Mischa Kuball und Jan van Munster.

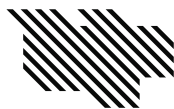
Kohle, Stahl und Bier: Der „typische Dreiklang des Reviers“ begründet sich vor allem auf Erfolgsgeschichten wie jener der Lindenbrauerei. Was 1859 als

einfacher Familienbetrieb begann, entwickelte sich zu einem Brauereiunternehmen von legendärem Ruf. Mehrere Fusionen, zuletzt 1971 zwischen der Dortmunder Hansa-Brauerei als damaligem Eigner der Lindenbrauerei und der Dortmunder Actien-Brauerei, läuteten jedoch schließlich das Ende der Traditionsmarke ein.

Tief unter der Erde präsentiert das „Zentrum für Internationale Lichtkunst Unna“ seine hochkarätige Sammlung. Besuchern erschließt sich die Welt aus Licht und Schatten unter anderem in Familienführungen, Workshops und Wechselausstellungen zum Thema Licht. Oberirdisch komplettieren regelmäßige Kultur-events und die Gastronomie der Lindenbrauerei das Angebot des Hauses.



MAXIMILIANPARK



SEITE AR AKTIVIERT
BITTE SCANNEN SIE DIESE SEITE
FÜR WEITERE INFORMATIONEN



MAXIMILIAN PARK

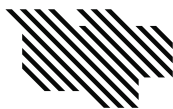


AR ENABLED PAGE

PLEASE SCAN THIS PAGE FOR MORE INFO



LINDENBRAUEREI



SEITE AR AKTIVIERT
BITTE SCANNEN SIE DIESE SEITE
FÜR WEITERE INFORMATIONEN



LINDEN BREWERY



AR ENABLED PAGE

PLEASE SCAN THIS PAGE FOR MORE INFO

HOHENHOF



Leben im Kunstwerk

Ein Architekturdenkmal von europäischem Rang, ein „Gesamtkunstwerk“ des Jugendstils: Den Hohenhof, heute eine Abteilung des Osthaus Museum Hagen, lediglich als außergewöhnlich zu bezeichnen, wäre untertrieben. Das Gebäude, einst Wohnhaus des Kulturreformers und Folkwang-Museumgründers Karl Ernst Osthaus, wurde – einem Gemälde ähnlich – tatsächlich bis ins Detail komponiert: von der eigentlichen Architektur bis hin zur Inneneinrichtung.

Zwei Jahre Bauzeit, von 1906 bis 1908, bedurfte es, bis die Vision des belgischen Künstler-Architekten Henry van de Velde realisiert war: eine Jugendstil-Villa „aus einem

Guss“ von überragender Architektur und mit teils eigens angefertigten Möbeln, Stoffen und Kunstwerken von Weltrang, darunter ein Fliesen-Triptychon von Henri Matisse sowie das großformatige Werk „Der Ausgewählte“ von Ferdinand Hodler.

Nach wechselvoller Geschichte beherbergt der Hohenhof neben den rekonstruierten Wohnräumen heute auch das angesehene Museum des „Hagener Impulses“. 2015 wurde die Anlage zudem offiziell in das Netzwerk „Iconic Houses“ aufgenommen, das weltweit signifikante Beispiele für herausragende Architekturgeschichte listet.

FREILICHTMUSEUM HAGEN

Handwerk erleben

Es zählt zu den schönsten Museen der Region und das nicht nur wegen seiner malerischen Lage am südlichen Rand des Ruhrgebiets. Das LWL-Freilichtmuseum Hagen vermittelt unmittelbaren Einblick in Handwerk und Technik des 18. und 19. Jahrhunderts – und das, dank zahlreicher Vorführbetriebe, auf ungemein lebendige Art und Weise. Hier entstehen vor den Augen der Besucher Nägel, Seile oder auch Zigarren, hier wird gebacken, geschmiedet, gedruckt und gebraut: Das „Keller-Bier“ – naturtrüb und unfiltriert – wird während der Saison in der Braustube und den Museumsterrassen ausgeschenkt.

Wind, Wasser, Wald: Das Mäckingerbachtal bietet die wichtigsten Standortfaktoren für unterschiedliche „alte“ Gewerbe in 62 Fachwerkgebäuden auf engstem

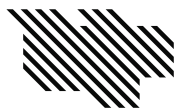
Raum. Auf gut 42 Hektar spazieren Besucher in herrlicher Landschaft durch 200 Jahre Handwerksgeschichte. Die Idee für eine Sammlung technischer Denkmale stammt bereits aus den 1920er-Jahren. Umgesetzt wurde das Vorhaben ab 1960 vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe.

Ergänzend zu den täglich stattfindenden Handwerksvorführungen bietet das Museum ein umfangreiches museumspädagogisches Programm mit Workshops für jedes Alter. Hinzu kommen regelmäßige Sonderausstellungen, jedes Jahr ein Kinderfest sowie kostenlose Sonntagsführungen und eine Mitmachaktion. Hunde an der Leine sind willkommen, dürfen aber nicht mit in die Häuser.





HOHENHOF



SEITE AR AKTIVIERT
BITTE SCANNEN SIE DIESE SEITE
FÜR WEITERE INFORMATIONEN



HOHENHOF

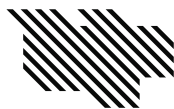


AR ENABLED PAGE

PLEASE SCAN THIS PAGE FOR MORE INFO



FREILICHTMUSEUM HAGEN



SEITE AR AKTIVIERT
BITTE SCANNEN SIE DIESE SEITE
FÜR WEITERE INFORMATIONEN



OPEN-AIR MUSEUM HAGEN



AR ENABLED PAGE

PLEASE SCAN THIS PAGE FOR MORE INFO

ZECHE NACHTIGALL UND DAS MUTTENTAL

Die Wiege des Ruhrbergbaus

An keinem anderen Ort im Ruhrgebiet lässt sich der Übergang vom handwerklichen zum industriell geprägten Bergbau anschaulicher nachverfolgen als auf der Zeche Nachtigall in Witten. In den Anfangsjahren wurde die Kohle hier in waagerechten Stollen gefördert. Wie das aussah, erfahren Gäste im Besucherbergwerk, wo der Weg unmittelbar zu einem echten Steinkohleflöz führt. In der Ausstellung rund um den Schacht Hercules von 1832 lernen Gäste die schweren Arbeitsbedingungen der Bergleute im 19. Jahrhundert kennen.

Noch bis 1850 galt Nachtigall als leistungsfähigste Anlage des Reviers. Etwas mehr als 40 Jahre später konnte sie jedoch mit den Möglichkeiten moderner Großschachtanlagen nicht mehr mithalten. 1970 wurden die Gebäude unter Denkmalschutz gestellt und seit den 1980er-Jahren zum Industriemuseum umgestaltet.

Ein Highlight im Programm ist die Vorführung der historischen Dampfördermaschine. Ein Bergbauwanderweg durch das Muttental vermittelt weitere Informationen über die „Wiege des Ruhrbergbaus“.



HENRICHSHÜTTE HATTINGEN



Ein Museum von ganz eigener Dimension

Wie ein Koloss erhebt sich der Hochofen der Henrichshütte Hattingen über die Landschaft, ein Museum zur Geschichte von Eisen und Stahl mit Exponaten von ganz eigener Dimension. Der 55 Meter hohe Hochofen wurde vor 30 Jahren ausgeblasen. Er ist heute der älteste, der im Ruhrgebiet erhalten blieb.

10.000 Menschen standen in den Hochzeiten des Werks auf der Henrichshütte in Lohn und Brot, produzierten Koks, Eisen und Stahl in ungeheuren Mengen. Die Gründung der Hütte ist auf das Jahr 1854 datiert – der Anfang einer Erfolgsgeschichte und einer enormen wirtschaftlichen Expansion, aber auch eines sichtbaren Eingriffs in die Landschaft.

Besucher können seit dem Jahr 2000 im LWL-Industriemuseum dem „Weg des Eisens“ folgen und dabei die einstmaligen harten Arbeitswelten der Henrichshütte kennenlernen. Zugleich ist das Thema Industrienatur fest im Museumskonzept verankert – mit einem eigenen Erlebnispfad und einer „Öko-Werkstatt“. Das Museumsmaskottchen „Ratte“ übersetzt die technischen Zusammenhänge für Kinder. Ein besonderes Erlebnis sind zudem die abendlichen Führungen im Fackelschein.



ZECHEN NACHTIGALL UND DAS MUTTENTAL



SEITE AR AKTIVIERT
BITTE SCANNEN SIE DIESE SEITE
FÜR WEITERE INFORMATIONEN



NACHTIGALL COLLIERY AND MUTTON VALLEY



AR ENABLED PAGE

PLEASE SCAN THIS PAGE FOR MORE INFO



HENRICHSHÜTTE HATTINGEN



SEITE AR AKTIVIERT
BITTE SCANNEN SIE DIESE SEITE
FÜR WEITERE INFORMATIONEN



HENRICHSHÜTTE HATTINGEN STEELWORKS



AR ENABLED PAGE

PLEASE SCAN THIS PAGE FOR MORE INFO

EISENBAHMUSEUM BOCHUM



Unter Dampf

Eisenbahn-Romantik in ihrer schönsten Form: Im Eisenbahnmuseum Bochum, dem größten privaten Museum seiner Art in Deutschland, können Besucher auf 70.000 Quadratmetern mehr als 120 Schienenfahrzeuge aus der Zeit von 1853 bis heute erleben. Und das teils sogar in Aktion.

Bereits seit 1969 finden Lokomotiven und Waggons unterschiedlicher Epochen der Eisenbahngeschichte im ehemaligen Bahnbetriebswerk mit einem historischen Ringlokschuppen im Bochumer Ortsteil Dahlhausen einen „Alterssitz“, der die ungewöhnlichen Exponate längst nicht aufs „Abstellgleis“ schiebt: Loks und Wagen werden museal aufgearbeitet und mitunter sogar wieder fahrtüchtig gemacht. Der Öffentlichkeit zugänglich ist das Museum seit 1977.

Besucher haben regelmäßig die Gelegenheit zu außergewöhnlichen Fahrten mit dem Bahnhofspendelzug „Schweinschnäuzchen“ oder dem Museumszug. Tagessonderfahrten etwa zu noch aktiven Stahlwerken sowie Museumsfeste und Kindertage machen einen Ausflug ins Eisenbahnmuseum zu einem echten Erlebnis. Das Highlight nicht nur für kleine Eisenbahnfreunde: eine Führerstandsmittfahrt. Technikfans wiederum dürften sich für die Museumswshops begeistern.

VILLA HÜGEL

Symbol der Industrialisierung

269 Räume, 8100 Quadratmeter Nutzfläche, 28 Hektar Park: Die Villa Hügel, in den Jahren 1870 bis 1873 von Alfred Krupp erbaut, war mehr als „nur“ Wohnsitz der Industriellenfamilie; sie genügte auch allerhöchsten repräsentativen Ansprüchen. Das Haus ist seit 1953 der Öffentlichkeit zugänglich und hat sich seitdem mit viel beachteten Ausstellungen und Kulturveranstaltungen auch überregional einen Namen gemacht.

Noch heute ist das prachtvolle Interieur der Villa Hügel eindrucksvolles Beispiel für großbürgerliche Wohnverhältnisse

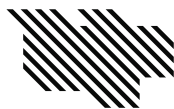
im Kaiserreich. Unternehmer, Kaiser, Könige und Regierungschefs waren hier zu Gast; die Familie Krupp selbst bewohnte das Haus bis 1945.

Regelmäßige Führungen geben Besuchern einen Einblick in die damaligen Lebensverhältnisse. Im Kleinen Haus informiert die „Historische Ausstellung Krupp“ zudem über die Geschichte der Familie und Firma Krupp sowie die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, die heute Eigentümerin des Anwesens ist.





EISENBAHMUSEUM BOCHUM



SEITE AR AKTIVIERT
BITTE SCANNEN SIE DIESE SEITE
FÜR WEITERE INFORMATIONEN



RAILWAY MUSEUM BOCHUM

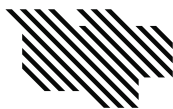


AR ENABLED PAGE

PLEASE SCAN THIS PAGE FOR MORE INFO



VILLA HÜGEL



SEITE AR AKTIVIERT
BITTE SCANNEN SIE DIESE SEITE
FÜR WEITERE INFORMATIONEN



VILLA HÜGEL



AR ENABLED PAGE

PLEASE SCAN THIS PAGE FOR MORE INFO

AQUARIUS WASSERMUSEUM



Wissen trifft Wasser

Trinkwasser, Abwasser, virtuelles Wasser: Das Aquarius Wassermuseum verbindet moderne Medientechnik und historische Architektur zu einem außergewöhnlichen Museumserlebnis.

Wasser war für die Schwerindustrie des Ruhrgebiets ein unverzichtbarer Rohstoff. Als die städtischen Wasserwerke den Bedarf der Röhren-, Walzwerke und Zechen nicht mehr decken konnten, ließ August Thyssen 1893 das Wasserwerk Thyssen & Co. GmbH in Mülheim-Styrum und einen 50 Meter hohen Wasserturm errichten – beides

ging 1912 in den Besitz der RWW Rheinisch-Westfälische Wasserversorgungsgesellschaft mbH über.

Erst 1982 wurde der Wasserturm außer Betrieb genommen – zehn Jahre später eröffnete die RWW dort das mehrfach preisgekrönte, multimediale Aquarius Wassermuseum. Auf 14 Ebenen machen 30 Stationen per Chipkarte die Welt des Wassers unmittelbar erfahrbar. Beleuchtet werden dabei nicht nur regionale Zusammenhänge, sondern auch aktuelle, globale Themen wie Klima- und Gewässerschutz.

INNENHAFEN DUISBURG

Vom „Brotkorb des Reviers“ zum attraktiven Stadtquartier

Er hat eine bewegte Geschichte hinter sich, der Duisburger Innenhafen. Nördlich der Altstadt gelegen diente er zunächst als Umschlagplatz für Kohle, dann als Handelsplatz für Bau- und Grubenholz, um schließlich als „Brotkorb des Reviers“ in die Annalen einzugehen.

Tatsächlich existierte um 1900 im Duisburger Innenhafen die größte Mühlenindustrie Deutschlands. Unzählige Getreidelieferungen aus Russland, den Donauländern, später auch aus Nordamerika und Indien landeten hier an, um die im Zuge der Industrialisierung stetig wachsende Bevölkerung des Ruhrgebiets mit Brot versorgen zu können.

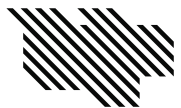
Erst nach dem Zweiten Weltkrieg verlor der Innenhafen zusehends an Bedeutung.

Heute beherbergen die ehemaligen Speicheranlagen eine eigene Marina, eine abwechslungsreiche Gastronomie-Szene sowie Museen, darunter das renommierte MKM Museum Küppersmühle für Moderne Kunst mit der „Neuen Sammlung Ströher“, das Kultur- und Stadthistorische Museum mit Mercator-Schatzkammer sowie das „Explorado Duisburg“, das größte Kindermuseum Deutschlands. Vom Steiger Schwanentor aus sind zudem Rundfahrten durch den Duisburger Hafen, den größten Binnenhafen der Welt, möglich.





AQUARIUS WASSERMUSEUM



SEITE AR AKTIVIERT
BITTE SCANNEN SIE DIESE SEITE
FÜR WEITERE INFORMATIONEN



AQUARIUS WATER MUSEUM



AR ENABLED PAGE

PLEASE SCAN THIS PAGE FOR MORE INFO



INNENHAFEN DUISBURG



SEITE AR AKTIVIERT
BITTE SCANNEN SIE DIESE SEITE
FÜR WEITERE INFORMATIONEN



INNER HARBOUR DUISBURG



AR ENABLED PAGE

PLEASE SCAN THIS PAGE FOR MORE INFO

MUSEUM DER DEUTSCHEN BINNENSCHIFFFAHRT

Ein Museum im Hallenbad

Das Museum der Deutschen Binnenschifffahrt, das größte und umfassendste seiner Art in Deutschland, führt mitten hinein in die Welt der Schifffahrt auf Fluss und Kanal. Ein „Exponat“ ist für sich genommen dabei bereits das Haus – das ehemalige Jugendstil-Hallenbad in Ruhrort.

Seit 1979 hatte das Museum der Deutschen Binnenschifffahrt zunächst seinen Sitz im Ruhrorter Rathaus. Eine wachsende Museumsflotte und eine sich ständig vergrößernde Ausstellung machten jedoch Ende der 1990er-Jahre ein neues Gebäude notwendig. Der „perfekte“ Ort: die unter Denkmalschutz stehenden Ruhrorter Badeanstalten, deren Betrieb als Hal-

lenbad 1986 aufgegeben worden war.

Mitten in der ehemaligen Hersenschwimmhalle findet sich heute eines der beeindruckendsten Exponate des Hauses: der historische Lastensegler „Goede Verwachting“ (1913). Er sowie zahlreiche detailgetreue Modelle, multimediale Stationen und Exponate zum Anfassen bieten einen spannenden Überblick über die Schifffahrtsgeschichte von der Steinzeit bis zur Gegenwart. Zum Museum gehören zudem mehrere am Leinpfad ankernde Museumschiffe. Per Hafentour führt der Museumsbesuch auf Wunsch sogar noch weiter aufs Wasser.



LANDSCHAFTSPARK DUISBURG-NORD



Freizeit auf der Eisenhütte

Der Landschaftspark Duisburg-Nord verbindet auf nahezu einmalige Art das Meidericher Hüttenwerk mit den Strukturen eines Parks. Ein Sinnbild des Strukturwandels und vor allem: ein faszinierender Freizeitort im Ruhrgebiet. Klettern in den Erzbunkern, tauchen im Gasometer, balancieren auf dem Hochseil in Gießhalle 2 – das Angebot ist außergewöhnlich.

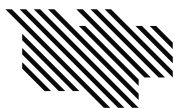
1901 ließ August Thyssen das Hüttenwerk strategisch günstig unmittelbar an den Kohlenfeldern der Zeche Gewerkschaft Deutscher Kaiser bauen. Nach einer bewegten Geschichte, etwa der beinahe vollständigen Zerstörung 1944, kommt im Zuge der Stahlkrise 1985 das Aus.

In den 1990er-Jahren entwickelt sich die Anlage zu einem der bedeutendsten Projekte der Internationalen Bauausstellung (IBA) Emscher Park.

Die Hochöfen, auch die Aussichtsplattform auf Hochofen 5, sind bei Tag und Nacht frei zugänglich und dank der Installation des Lichtkünstlers Jonathan Park ein weithin beliebtes Fotomotiv. Rad- und Wanderwege sowie eine Gastronomie bieten die Gelegenheit, das Gelände auf eigene Faust zu erkunden. Zahlreiche Veranstaltungen, darunter auch Themen- oder Fackelführungen, machen den Park zudem zu einer „Dreh-scheibe für Kunst und Kultur“ in der Metropole Ruhr.



MUSEUM DER DEUTSCHEN BINNENSCHIFFFAHRT



SEITE AR AKTIVIERT
BITTE SCANNEN SIE DIESE SEITE
FÜR WEITERE INFORMATIONEN



GERMAN INLAND WATERWAYS MUSEUM

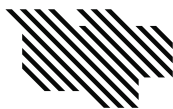


AR ENABLED PAGE

PLEASE SCAN THIS PAGE FOR MORE INFO



**LANDSCHAFTSPARK
DUISBURG-NORD**



SEITE AR AKTIVIERT
BITTE SCANNEN SIE DIESE SEITE
FÜR WEITERE INFORMATIONEN



NORTH DUISBURG LANDSCAPE PARK



AR ENABLED PAGE

PLEASE SCAN THIS PAGE FOR MORE INFO

LVR-INDUSTRIEMUSEUM



Imposante Industriearchitektur

Die Zinkfabrik Altenberg ist wegen Umbau bis voraussichtlich 2021 geschlossen. Stattdessen steht der Peter-Behrens-Bau als Ausstellungsort zur Verfügung. Dort ist die Dauerausstellung „Peter Behrens – Kunst und Technik“ in der fünften Etage zu besuchen. Sie präsentiert Modelle seiner wichtigsten Bauten sowie Objekte aus der Jugendstilzeit und des Industriedesigns. Sie bietet darüber hinaus einen fantastischen Ausblick auf die Stadtlandschaft der „Neuen Mitte“ im Zentrum des einstigen Geländes der Gutehoffnungshütte (GHH).

Im Erdgeschoss des Peter-Behrens-Baus zeigt das LVR-Industriemuseum wechselnde Ausstellungen. Bis zum 17. März 2019 ist dort die Sonderausstellung „STOFFWECHSEL – Die Ruhrchemie in der Fotografie“ in Koope-

ration mit der LUDWIGGALERIE Schloss Oberhausen zu sehen. Sie zeigt den einzigartigen fotografischen Schatz aus dem Bestand des Chemiewerks und seiner Nachfolgeunternehmen. Vom 19. Mai 2019 bis zum 23. Februar 2020 geht es in der Ausstellung „Neue Stoffe, neue Formen“ um das Industriedesign der 1920er- und 1930er-Jahre.

Weitere Museumsstandorte in Oberhausen, die St. Antony-Hütte in Osterfeld sowie das Museum Eisenheim, liefern zudem Einblicke in die über 250-jährige Geschichte der ersten Eisenhütte der Region und den Alltag in der ältesten Arbeiterkolonie des Ruhrgebiets.

GASOMETER OBERHAUSEN

Hohe Kunst

Der Gasometer Oberhausen ist mehr als ein Industriedenkmal. Die 117 Meter hohe Halle hat sich seit ihrer Stilllegung 1988 in einen der außergewöhnlichsten Ausstellungsorte Europas verwandelt. Seit nun schon 25 Jahren bietet der Gasometer einen einzigartigen Rahmen für kulturelle Erlebnisse unterschiedlicher Art. Aktuell begeistert die Ausstellung „Der Berg ruft“ mit einem „schwebenden Matterhorn“ das Publikum. Mehr als sieben Millionen Menschen haben bisher das Revier-Wahrzeichen besucht.

Europas größter Scheibengasbehälter wurde Ende der 1920er-Jahre erbaut und speicherte das Gichtgas, das in den Eisenhütten der Gutehoffnungshütte (GHH) erzeugt wurde, um

die Kokerei in Osterfeld zu befeuern. Der Umbau erfolgte im Rahmen der Internationalen Bauausstellung (IBA) Emscher Park in den Jahren 1993/94. Das entscheidende Detail: die Fixierung der Gasdruckscheibe in 4,20 Metern. Darunter präsentiert sich Besuchern ein mehr als 3000 Quadratmeter großer Raum; darüber bietet eine 100 Meter hohe Halle Platz für beeindruckende Installationen.

Die Fahrt im gläsernen Aufzug garantiert einen bemerkenswerten Blick in die Halle; vom Dach aus ist ein Blick über das gesamte westliche Ruhrgebiet möglich. Angeboten werden offene und individuelle Führungen sowie ein Audioguide für eigenständige Rundgänge durch die jeweilige Ausstellung.





LVR-INDUSTRIEMUSEUM



SEITE AR AKTIVIERT
BITTE SCANNEN SIE DIESE SEITE
FÜR WEITERE INFORMATIONEN



LVR INDUSTRIAL MUSEUM



AR ENABLED PAGE

PLEASE SCAN THIS PAGE FOR MORE INFO



GASOMETER OBERHAUSEN



SEITE AR AKTIVIERT
BITTE SCANNEN SIE DIESE SEITE
FÜR WEITERE INFORMATIONEN



OBERHAUSEN GASOMETER



AR ENABLED PAGE

PLEASE SCAN THIS PAGE FOR MORE INFO

NORDSTERNPARK



Historisch gewachsen

Die Bundesgartenschau 1997 war der Startschuss für die Wiedergewinnung einer ganzen Landschaft: Auf dem Gelände der Zeche Nordstern wurde eine hundert Hektar große Brachfläche in wenigen Jahren zu einer beeindruckenden Parklandschaft umgeformt. Wahrzeichen des Nordsternparks ist neben dem denkmalgeschützten Nordstern-turm mit Besucherterrasse und Markus Lüpertz' Monumentalstatue „Herkules von Gelsenkirchen“ die fast 100 Meter lange Doppelbogen-Hängebrücke über den Rhein-Herne-Kanal.

Im Zuge der Nordwanderung des Bergbaus im Ruhrgebiet war 1866 das erste Kohlebergwerk nördlich der Emscher entstanden: die Zeche Nordstern. Die Anlage erfuhr ihren größten

Wachstumsschub mit der 1928 von Fritz Schupp gebauten Zentralkokerei, teilte im Zuge der Kohlekrise jedoch das Schicksal vieler weiterer Zechen im Ruhrgebiet: 1967 wurde zunächst die Kokerei geschlossen, 1993 dann auch die Zeche.

Den Wandel des Standortes zeigt die Ausstellung im Nordstern-turm. Mit einem authentischen Besucherstollen, Rad- und Laufstrecken, Kletterfelsen, Kinderland mit Abenteuerspielplatz, erlebnispädagogischem Bauernhof, Ausflugsschiffahrt, Gastronomie und Amphitheater mit Freilichtbühne bietet der Park zahlreiche weitere Freizeitmöglichkeiten.

ST. ANTONY-HÜTTE

Wiege der Ruhrindustrie

Die älteste Eisenhütte im Ruhrgebiet, die St. Antony-Hütte in Oberhausen, gehört seit Dezember 2019 offiziell zur Route Industriekultur. Als einer der wichtigsten Zeugen der frühindustriellen Entwicklung der Region, als „Wiege der Ruhrindustrie“, steht St. Antony in mehrfacher Hinsicht für industrielle Pionierleistungen und bildet so das perfekte Pendant zur Zeche Nachtigall in Witten, der „Wiege des Ruhrbergbaus“.

1758 wurden auf St. Antony erstmals die Öfen angeblasen. 120 Jahre lang sollte hier fortan Eisen verhüttet werden. Nach dem Tod des ersten Besitzers, Franz Ferdinand von der Wenge, übernahm Gottlob Jacobi. Die von ihm veranlassten Modernisierungen bereiteten einem der

größten Montankonzerne seiner Zeit den Weg: der Gutehoffnungshütte Oberhausen.

Seit 2004 ist die St. Antony-Hütte Standort des LVR-Industriemuseums. Hier erfährt man vom Beginn der Eisen- und Stahlindustrie, von bedeutenden Innovationen und vom harten Leben der Menschen, die dort arbeiteten. Neben dem Museum entdecken die Gäste im ersten industriearchäologischen Park Deutschlands Relikte aus der Frühzeit der Eisenhütte. In 3-D-Animationen und Schautafeln wird das einstige Hüttenwerk virtuell rekonstruiert. Szenische Führungen mit Hüttendirektor Jacobi gehören fest zum Programm des 26 Ankerpunktes, der auch digital per App erkundet werden kann.





NORDSTERNPARK



SEITE AR AKTIVIERT
BITTE SCANNEN SIE DIESE SEITE
FÜR WEITERE INFORMATIONEN



NORDSTERN PARK

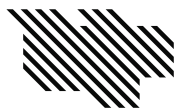


AR ENABLED PAGE

PLEASE SCAN THIS PAGE FOR MORE INFO



ST. ANTONY HÜTTE



SEITE AR AKTIVIERT
BITTE SCANNEN SIE DIESE SEITE
FÜR WEITERE INFORMATIONEN



ST. ANTONY IRONWORKS

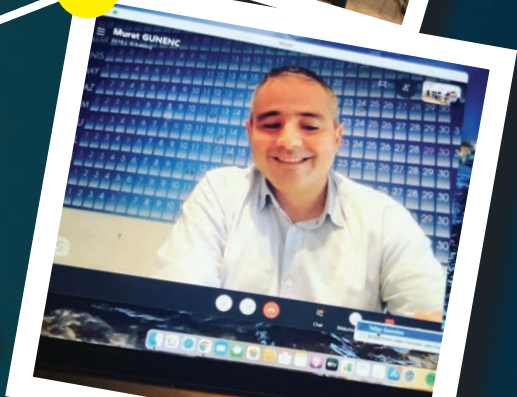


AR ENABLED PAGE

PLEASE SCAN THIS PAGE FOR MORE INFO

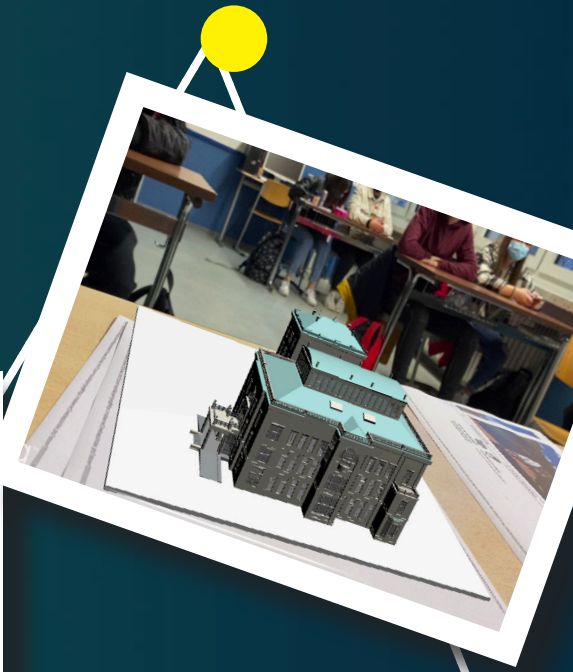
route-industriekultur.





route-industriekultur-







JETZT APP DOWNLODEN
DOWNLOAD THE APP NOW



Available on the
App Store



GET IT ON
Google play



Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

Wir bauen auf Kultur.

REGIONALVERBAND

RUHR

